

Dokumentation / Ergebnisprotokoll

2. Sitzung AG „Natur und Kultur“

[18.02.2019, 16.00 – 20.00 Uhr]

Ort: Hessisches Umweltministerium, Wiesbaden

Protokoll:

Annika Adolf (Zebralog)

Präsentation

Fotodokumentation

Tagesordnung:

16:00 Uhr	Begrüßung und Einführung
	Ergebnisse der Phase „Untersuchen“
	Vorstellung aktueller Stand „Zonierung“
17:15 Uhr	PAUSE
	Erarbeiten von Zukunftsbildern: „Die Region als Biosphäre?!“
	Vorstellung der Ergebnisse
	Ausblick und Feedback
20:00 Uhr	ENDE

Im Folgenden werden die zentralen Diskussionspunkte und Ergebnisse der zweiten AG-Sitzung zusammengefasst.

TOP 1: Begrüßung und Einführung

Susanne Conrad (Referat Nachhaltigkeitsstrategie im Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz) begrüßt alle Teilnehmenden.

Michelle Ruesch (Zebralog) stellt die Tagesordnung vor.

Es gibt keine Fragen oder Hinweise.

[Genauer Ablauf und Inhalte vgl. Präsentation Folie 1-6]

Organisatorisches: Kein Einwand zur Fotoaufnahmen oder zur Namensveröffentlichung auf der Projektwebseite www.machbarkeitsstudie-biosphaerenregion.de.

TOP 2: Vorstellung des Prozesses und Ergebnisse Phase 1 „Untersuchen“

Michelle Ruesch stellt den Prozess der Machbarkeitsstudie und den aktuellen Stand vor.
Es gibt keine Fragen oder Hinweise.

[Genauer Ablauf und Inhalte vgl. Präsentation Folie 7 – 17]

Michelle Ruesch stellt die Kernergebnisse aus den vorherigen AG-Sitzungen (Natur und Kultur; Mensch und Wirtschaft; Bildung und Forschung) vor.

Ergänzungen/Anmerkungen:

- Dagmar Söder (AG-Sprecherin): Das Themenfeld „Kultur“ kam in der letzten AG-Sitzung zu kurz.
 - Kultur ist mehr als Kulturlandschaft
 - Es gibt verschiedene Arten von Kultur: Bspw. Denkmalschutz
- Andere UNSECO Welterbe sind Teile des möglichen BSR-Gebietes und sollten Beachtung finden.
- Anmerkung Herr Kottwitz: Betroffenheit Sägeindustrie/Branche: Es ist absehbar, dass die Branche 30 % an sägefähigem Holz verliert. Wieso werden keine anderen (bspw. jüngeren) Wälder stillgelegt?
 - Antwort M. Ruesch: Diskussion wird auf späteren Zeitpunkt der AG-Sitzung verlagert (siehe „Zonierung“).

TOP 3: Vorstellung aktueller Stand „Zonierung“

Michael Euler (Referat "Schutzgebiets- und Artenmanagement, Naturschutzfinanzierung", HMUKLV) stellt den aktuellen Stand hinsichtlich des Kriteriums „Zonierung“ vor.

[Inhalt vgl. Präsentation Folie 19 – 31, 34 – 36]

Ralf Hussing (GS-Mitglied) ergänzt den aktuellen Stand mit Fokus auf weiteres Potential von Kern- und Pflegezonen in Wiesbaden [vgl. Präsentation 32 – 33].

Innerhalb der AG wird der Bedarf gesehen, über den thematischen Schwerpunkt des „Rückgangs der biologischen Vielfalt“ zu sprechen.

Fragen:

- Herr Kottwitz: Zu Kernflächen Hessen-Forst: Sind diese noch beeinflussbar oder sind sie bereits gesetzt? (betrifft die Holzindustrie durch bspw. Wegfall von Arbeitsplätzen)
 - Antwort Herr Euler: Die erste und zweite Tranche der Kernflächen ist bereits umgesetzt, die dritte Tranche ist aktuell noch in der Diskussion. Die Ausweisung der Kernflächen von Hessen-Forst hat nichts mit der Biosphärenregion zu tun. Hinweis auf Naturschutzleitlinie von Hessen-Forst, die auf deren Internetseite zum Download bereit steht.
- Was bedeutet „potentielle natürliche Vegetation“?
Herr Euler: Die Vegetation, die sich ohne menschliches Zutun am jeweiligen Standort befinden würde.
- Wie viel Prozent der Kernzonen sind bereits gesichert?
 - Herr Euler: 2,6% der Fläche des Prüfraums sind bereits jetzt (Stand Februar 2019) gesicherte und identifizierte Kernzone im Kommunal- und Staatswald.
 - Herr Euler: Die Region hat das Potential, das Kriterium „Zonierung“ zu erfüllen.
 - Herr Euler: Die notwendigen 3% beziehen sich auf die Gesamtfläche; es ist im Moment nicht möglich zu sagen, wie viele Gemeinden sich an einer Antragsstellung beteiligen und wie große damit die Gesamtfläche sowie in der Folge die notwendigen Flächengröße ist, die 3% entspricht.

Anmerkungen/Ergänzungen:

- Herr Dombrowski merkt an, dass Artenvielfalt und Biodiversität bei Stilllegung des Waldes zurückgehen. Vorschlag für den Steuerungskreis: Einladung Prof. Ammer / Prof. Stellmann.
 - Direkte Antworten: Herr Dambeck: Biodiversität geht zurück, da der Mensch aktuell eingreift und dadurch Räume schafft, in denen neue Arten leben.
 - Herr Hussing: 97% Entwicklungs- und Pflegezone muss beachtet werden. Die Forschung ist sich einig, dass wir keine Antwort auf die Frage haben, wie sich die Stilllegung auswirkt.
- Anmerkung zum Verlust der Arbeitsplätze durch Herrn Kottwitz: (Annahme 80 % „alte Wälder“ entfallen)
Die Kernflächenausweisung durch HessenForst kann theoretisch innerhalb eines kurzen Zeitraum zurück genommen werden. Bei einer Ausweisung als BSR und damit einer rechtlichen Ausweisung als Naturschutzgebiet ist eine Reaktivierung nicht möglich. Daher sind Arbeitsplatzverluste zu befürchten.
- Herr Werk: Die Zurücknahme der Kernflächen von Hessen-Forst wird dauerhaft und unabhängig von der Biosphäre als sehr unwahrscheinlich angesehen, da es keine Partei gibt – evtl. bis auf die AfD –, die das Ziel der Bundesregierung bis zum Jahre 2020 auf mindestens zwei Prozent der Landesfläche Deutschlands Flächen zu haben, auf der sich die Natur nach ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten entwickeln, zweifelt bzw. es zurückdrehen will.

- Herr Wennemann: Die Stilllegung von 3 Prozent ist eine Vorgabe der UNESCO, das heißt die Frage nach Stilllegung in Bezug auf Klimaschutz ist irrelevant.
- Zusätzliche Anmerkung zur Sägeindustrie: Die Zuwächse in den Wäldern sind heute deutlich höher als die Ertragstafelniveaus. Wert der Nachhaltigkeit der Forstwirtschaft sollte auf andere Bereiche (Soziales / Mobilität etc.) übertragen werden.
- Anmerkung durch Herrn Werk: Begründung zum Prozessschutz: Diese begründet sich aus der Referenz zu den 97% bewirtschafteten Flächen und nicht aufgrund der Biodiversität.

Fragen:

- Wieso werden nicht andere Flächen in die Kernflächenzonen miteinbezogen? Bspw. Hecken?
 - Antwort Hr. Euler: Diese entsprechen nicht den Kriterien der UNESCO.

Hinweise:

- Bauernverband merkt an, dass eine mögliche BSR auf Freiwilligkeit abzielt: Es besteht die Gefahr vor neuen Verordnungen. Der Bauernverband möchte klarstellen, dass die Landwirtschaft immer weiter unter Druck gerät. Verbindliche Zusagen sind relevant für die Bauern in der Region.
- Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in der „BSR Rhön“ sei existenziell zurückgegangen.

Prozesskritik:

- Der Säge- und Holzindustrie fehlt eine aktuelle Datengrundlage. Die Sägeindustrie will und braucht Klarheit über die eigene Betroffenheit.
- Folgende Befürchtung der SDW soll in das Protokoll der ersten AG-Sitzung aufgenommen werden: „Reduzierte Klimaschutzleistung bei Prozessschutz in Kernzonen“.

Vorschlag Michelle Ruesch: HUMKLV stellt eine Themensammlung zu „Stilllegung des Waldes“ und „Rückgang der Biodiversität“ zusammen und sendet diese den AG-Mitglieder zu. Das Ministerium bittet dafür um Zusendung der unterschiedlichen Positionen.

Vorschlag Susanne Conrad: Es wird keine einvernehmliche Lösung gesucht, sondern der Diskurs und der Dialog und aus dem Grund nochmals die Bitte, dass alle verschiedenen Papiere und Stellungnahmen an Frau Dieter zu senden sind. Eine Materialsammlung wird daraufhin erstellt und an alle AG-Mitglieder per E-Mail gebündelt weitergeleitet.

TOP 4: Erarbeitung von Zukunftsbildern „Die Region als Biosphäre?!“

Michelle Ruesch leitet die dritte Phase der AG-Sitzung ein und stellt den Arbeitsauftrag vor.
Erarbeitung von Zukunftsbildern – Kleingruppenarbeit:

Natur und Kultur

1. Biologische Vielfalt
2. Kulturhistorische Landschaften
3. Land- und Forstwirtschaft
4. Landnutzung
5. weitere Themen

Hinweis: die Gruppen Land- und Forstwirtschaft und Landnutzung wurden auf Wunsch der AG-Mitglieder zusammengelegt.

TOP 5: Vorstellung der Ergebnisse

[Alle Ergebnisse auch nochmals siehe Fotodokumentation der AG-Sitzung.]

1. Themengruppe Biologische Vielfalt

Hoffnung für 2030:

- Größere Vielfalt an Flora und Fauna, der Artenrückgang ist gestoppt
- Bewusstsein für ökologische Zusammenarbeit ist in der Bevölkerung vorhanden
- Alle Lebensräume sind vernetzt
- Es ist eine Landwirtschaft etabliert, die vielfältige Genressourcen nutzt (alte Sorten, alte Rassen)

Positive Auswirkungen:

Generell:

- Gewässer sind naturnah entwickelt
- Lachs aus der Region wird wieder in Restaurants angeboten
- Früher seltene Arten lassen sich häufiger beobachten
- Es gibt eine generelle Anleinplicht für Hunde in der Brut- und Setzzeit
- Freizeitnutzer verhalten sich sensibel in schutzwürdigen Bereichen (z.B. Rheininseln)

Stadt:

- Kinder kennen viel mehr heimische Arten
- Wildnis in der Stadt ist Trend
- Stadtbevölkerung kauft regional und bevorzugt alte Sorten
- Städte sind grüner geworden

Land:

- Schutzprogramm für Waldwiesen ist erfolgreich etabliert
- Kernzonen sind entomologisch erfasst

- Landwirtschaft engagiert sich als wichtiger Partner auf Grund besserer finanzieller Rahmenbedingungen
- Jagd als Instrument der Nachhaltigkeit ist akzeptiert

Negative Auswirkungen:

Stadt:

- Zu wenig Baugebiete

Land:

- Konventionelle Landwirte haben schlechten Ruf
- Hoher Druck durch zunehmenden Ausflugstourismus auf sensible Bereiche

Drei Maßnahmen:

1. Ausreichend Finanzierung für Maßnahmen zur Förderung der biologischen Vielfalt
2. Funktionierendes Netzwerk von Fachleuten aller Disziplinen

2. Themengruppe Kulturhistorische Landschaften

Hoffnung für 2030:

- Erhaltung von Kulturlandschaften durch nachhaltige Nutzung
- Historische Landschaften sichtbar machen und Wandel zeigen
- Landschaft, die nicht verbaut ist, erhalten
- Nachhaltige Siedlungsplanung
- Landstraßen-Alleen mit Radwegen (Deutsche Alleenstraße)

Positive Auswirkungen:

- Mehr kommunale Zusammenarbeit-Dialogzentrum
- Gemeindeübergreifende Strategien
- Regionalbewusstsein
- Expertenwissen für breite Gruppen greifbar gemacht
- Naturleben – Identität fördern
- Beratung durch BR-Verwaltung

Negative Auswirkung:

- Keine

Drei Maßnahmen:

1. Öffentlichkeitsarbeit, Einbindung Bevölkerung
2. Entwicklungsgrundlage KulaDig flächendeckend für Biosphäre
3. Leuchtturmprojekte realisieren, Bewusstsein für Notwendigkeit des Erhalts

3. Themengruppe Land- und Forstwirtschaft/Landnutzung:

Genereller Input zu Beginn: Fokus lag auf Land- und Forstwirtschaft aufgrund der Zusammenstellung der AG-Mitglieder

Hoffnungen 2030:

- Freiwilligkeit – keine zusätzliche Verpflichtung
- Es werden Win-Win- Situationen geschaffen – fairer Interessensausgleich
- Keine BSR aus Sicht der Holzwirtschaft + SDW
- Nachhaltige landwirtschaftliche und andere Betriebe auch für zukünftige Generationen mit weniger Verboten + VO über 2030 hinaus
- Sensibler und diskutierter Umgang mit Flächenverbrauch und wertschätzende Entwicklung der Kulturlandschaft
- Regionale Baustoffe und regionale Versorgung mit Lebensmitteln

Positive Auswirkung:

- Landschaftsverträgliche Siedlungs- und Gewerbegebietsentwicklung und Energielandschaft, einige Landnutzungsbetriebe profitieren
- Flächenverbrauch wird diskutiert und sinkt zu heute
- Verstärkter Einsatz regionaler Baustoffe
- Reicher Fundus an Förderwerkzeugen für nachhaltige Landnutzung
- Neue Vermarktungswege entwickelt durch Dialog Stadt und Land
- Elemente aus NaturPark-Konzept sind realisiert
- Elemente aus LEADER-Konzept sind realisiert

Neutrale Auswirkung:

Für Forstbetriebe spielt BSR keine Rolle für Vermarktung

Negative Auswirkungen:

Generell:

- Weniger Mittel für Förderungen / Falsche Produkte wurden angeschoben
- Vertreter der Landwirtschaft sieht negative Einwirkungen/Auswirkungen

Land:

- Großteil der LW-Betriebe haben nicht profitiert / BSR negativ
- Reduziertes Rundholzaufkommen aus Kernflächen -> Zahlen zu Kernflächen -> Holz mengen, Zahlen zu LW-Nutzflächen (intensiv) in Pufferzonen/Pflegezone
- Interesse Pflegezonen werden ausgedehnt

Drei Maßnahmen:

1. Verlässlichkeit muss gesichert sein! (Zweifel an der Verlässlichkeit der heute getroffenen Aussagen -> ‚Einstieg in den Ausstieg‘)
2. Wirtschaftliche Entwicklung der heimischen Landwirtschaft und Landnutzung – unternehmerisch und familiengeprägt muss gesichert werden
3. Auflösung des Dissens zwischen gesellschaftlicher Wunschvorstellung und Verbraucherhandeln, Kommunikation nach Innen und Außen!

Frage:

- Könnte BSR Schutz vor Flächenverbrauch bieten?
- Rückfrage: Ohne BSR, wo will die Landwirtschaft hin?
 - Es gibt bereits gute Vernetzungen, über die Landesgrenzen hinaus.

Anmerkung:

- Direkte Betroffenheit der Landwirte muss beachtet werden.

Michelle Ruesch bedankt sich bei den Teilnehmer*innen für die Arbeit in den Kleingruppen und leitet über zur Erarbeitung der Kernergebnisse der Sitzung.

Verständigung über die wichtigsten gemeinsamen Ergebnisse:

- Diskussion/Strittige Themen zum Thema Zonierung:
 - Entwicklung von Biologischer Vielfalt in Kernzonen in der wiss. Diskussion
 - Verminderte CO₂-Speicherfähigkeit in der wiss. Diskussion
 - Wegfall Arbeitsplätze in der Holzindustrie
- Ist mit Einschränkungen für die Landwirtschaft zu rechnen? Zweifel an der Verlässlichkeit.
- Es bedarf an Instrumenten, dem um Flächenverbrauch/-konkurrenz zu begegnen und die Wertpotentiale der Region zu erhalten
- Plattform für kontroverse Diskussion ist notwendig (interne/externe Diskussion)
- Wunsch für den weiteren Prozess: Vertreter*innen aus der Landwirtschaft legen dar, was sie bereits im Sinne der Nachhaltigkeit tun. Andere Akteure formulieren ihre Erwartungen an die Land-/Forstwirtschaft.

Anmerkungen:

- Erwartungen / Fragen / Befürchtungen aus Sicht der jeweiligen Interessensgruppen für die Machbarkeitsstudie sollten aufgeführt werden.
- Frau Druckrey: Positionspapier aus Sicht der Landwirtschaft zur Diskussion einbringen.
 - Positionspapier der Landwirtschaft wird eingereicht

TOP 7: Ausblick und Feedback

Susanne Conrad bedankt sich bei allen anwesenden Teilnehmer*innen für die konstruktive Zusammenarbeit und verweist nochmals auf die Jugendbeteiligung am 23. März in Wiesbaden.

Auch Michelle Ruesch bedankt sich bei allen Anwesenden für die AG-Sitzung.
[Vgl. Präsentation, Folie 48 - 53]